

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 12 (1962)

Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER VEREINIGUNG
SCHWEIZERISCHER ARCHIVARE
SECHSTE RUNDFRAGE

ÜBER WICHTIGEN ZUWACHS UND GRÖSSERE
ERSCHLIESSUNGSSARBEITEN DER SCHWEIZERISCHEN
ARCHIVE IM ZEITRAUM 1955 BIS 1959

I. TEIL

BUNDESARCHIV BERN

I. Allgemeines

In der Absicht, das Archivwesen des Bundes zu sanieren, hat der Bundesrat am 19. November 1957 ein neues Reglement für das Bundesarchiv (BAr) und die Archivleitung selbst am 19. Juni 1958 eine Instruktion an die Bundesverwaltung über die Ablieferung von Akten an das BAr erlassen. Aus dem Reglement ist für die Forscher besonders Art. 6 von Bedeutung. Er lautet: «Die Akten des BAr sind nach Ablauf einer Sperrfrist von 50 Jahren der Öffentlichkeit zugänglich, sofern dies die Landesinteressen nicht beeinträchtigt. Im Zweifelsfall holt der Bundesarchivar die Einwilligung der Amtsstelle ein, welche die Akten abgeliefert hat. Amtliche Akten, die weniger als 50 Jahre alt sind, stehen nur den Amtsstellen zur Verfügung, die sie abgeliefert haben, es sei denn, diese gestatten die Mitteilung an andere Benutzer. Vorbehalten bleiben besondere Weisungen des Bundesrates, namentlich über die Mitteilung von Akten an Gerichte. Die Protokolle der öffentlichen Verhandlungen der Bundesversammlung stehen jedermann zur Einsichtnahme zur Verfügung. Die Benutzung hinterlegter, geschenkter oder hinterlassener Akten richtet sich nach den Verfügungen der früheren Besitzer.»

II. Zuwachs

Nach Art. 5 des Reglements ist «im Interesse einer rationellen, übersichtlich organisierten Archivierung» ein Vertreter des BAr befugt, die Verwaltungsarchive der Bundeszentralverwaltung «jederzeit und frei zu besichtigen und Erhebungen über den Stand dieser Archive zu machen». Es steht ihm

außerdem zu, «die Registratoren in den Ablieferungsvorbereitungen zu beraten und die Innehaltung der hierfür geltenden Weisungen zu überwachen». Infolgedessen gelangten nun viel geordnetere Aktenbestände aus der Bundesverwaltung an das BAr zur Ablieferung als bisher. Auch begannen sich überfüllte Abteilungsarchive allmählich zu entleeren. Ein im Aufbau begriffenes Kontrollsysteem wird die Überwachung der ablieferungsfälligen Teile der Verwaltungsarchive vervollständigen.

Im Bemühen, dem BAr nachgelassene Papiere von ehemaligen eidgenössischen Magistraten und sonstwie bedeutenden Politikern auf Bundesebene ins Depot zu verbringen, gelangte eine ganze Reihe derartiger Privatarchive in unsere Verwahrung und Verwaltung, so zum Beispiel der schriftliche Nachlaß von Bundesrat A. Meyer (1870—1953) und von Bundesrat J.-M. Musy (1876—1952).

Der Fonds Oberst Ed. Burnand konnte durch weitere Schenkungen geöffnet werden, die sich auf die schweizerische Militärgeschichte aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts beziehen sowie auf die Tätigkeit des Malers Eugène Burnand.

Als weitere Schenkung gelangte eine bedeutende Briefserie (in Photokopien) des Bischofs Lachat aus der Kulturkampfzeit an Albert de Robiano ins BAr.

Auch das im BAr verwahrte Privatarchiv von Prof. Eugen Huber wurde mit vereinzelten Schenkungen bedacht.

III. Erschließungsarbeiten

Von dem im Jahre 1954 aufgestellten Plan, im Laufe der nächsten 20 Jahre alle Bundesakten der Zeitspanne von 1848 bis etwa zum 2. Weltkrieg auszusichten, logisch zu klassieren, raumsparend aufzustellen und mit praktischen Inventaren zu erschließen, konnten bereits einige Etappen verwirklicht werden, so im Archiv aus dem Eidg. Justiz- und Polizeidepartement.

Ebenfalls durch Inventare erschlossen wurden die Papiere der Schweizerregimenter in spanischen Diensten (Ende 18./Anfang 19. Jh.) sowie das Privatarchiv von Prof. Eugen Huber (1849—1923). In gleicher Weise wurden die Archivakten des Politischen Departementes von 1848—1942 durch Bestandesaufnahmen erfaßt.

IV. Publikationen

Das BAr gab im Auftrag der Bundesbehörden und mit Hilfe des Nationalfonds im Jahre 1957 den 14. Band der «Actensammlung aus der Zeit der Helvetischen Republik» heraus. Band 15 steht vor dem Abschluß. Über die Manuskripten- und Abschriftensammlung des BAr ist von Dr. W. Meyrat in der SZG, Bd. 9, Heft 2 (1959), S. 214—237, ein übersichtliches Inventar veröffentlicht worden.

V. Abschriftensammlung

In den Archiven und Bibliotheken von Simancas, El Escorial und Madrid wurden Inventare und Regesten von Depeschen spanischer Gesandter in der Schweiz aus der 1. Hälfte des 17. und jener des 19. Jahrhunderts erstellt.

Im Reichsarchiv im Haag wurde eine Liste der diplomatischen Berichte von Pieter van Brederode, dem niederländischen Ministerresidenten in Basel von 1606—1637, angefertigt.

Im Archiv des italienischen Außenministeriums konnten Listen und Mikrofilme der wichtigeren diplomatischen Depeschen der italienischen Gesandten in Bern nach Rom aus der Zeit von 1861—1886 gemacht werden.

Im amerikanischen Nationalarchiv in Washington D. C. wurden schweizergeschichtlich wertvolle Bestände aus dem 19. und 20. Jahrhundert inventarisiert und zum Teil in Regesten oder Mikrofilmen festgehalten.

Leonhard Haas

SCHWEIZERISCHES WIRTSCHAFTSARCHIV, BASEL

I. Personelles

Am 8. Mai 1959 starb nach langer Leidenszeit der frühere Vorsteher, Prof. Dr. Valentin F. Wagner. Er hatte am 1. August 1937 als Nachfolger von Prof. Dr. Fritz Mangold die Leitung des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs (SWA) übernommen. Nach seiner auf den 1. Oktober 1942 erfolgten Wahl zum Ordinarius für Nationalökonomie an der Universität Basel beschränkte sich seine Tätigkeit im Archiv auf wissenschaftliche Probleme. In der von ihm begründeten Reihe «Schriften des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs» veröffentlichte er bis zum Jahre 1959 13 qualifizierte Doktorarbeiten seiner Schüler.

II. Zuwachs

Dem SWA ist als Aufgabe aufgetragen, das Schrifttum über die Entstehung, Entwicklung und gegenwärtige Gestaltung der schweizerischen Wirtschaft zu sammeln, zu ordnen und für Forschungen auf dem Gebiete der Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftskunde zur Verfügung zu stellen. Das gedruckt vorliegende Quellenmaterial (Monographien, Statistik, amtliche Drucksachen, Zeitschriften, Zeitungen, Jahresberichte und Statuten von Firmen, Verbänden und Instituten, Zeitungsausschnitte usw.) wird möglichst vollständig erfaßt, während handschriftliche oder maschinenschriftliche Akten, insbesondere ganze Geschäfts- und Verbandsarchive schon aus Raumgründen nur in Auswahl im SWA archiviert werden können. Man beschränkt sich in der Regel auf die Übernahme von Archivalien erloschener, aber wirtschaftshistorisch bedeutsamer Firmen, während die wertvollen historischen Akten bestehender privatwirtschaftlicher Unternehmen im eigenen Betrieb

in sogenannten Werk- und Betriebsarchiven vor der Vernichtung geschützt und durch eigene Werkarchivare betreut werden sollen.

Über den jährlichen Zuwachs geben die gedruckten Jahresberichte des SWA detailliert Auskunft. Hier seien nur einige größere Zugänge der Handschriftenabteilung aus der Berichtsperiode genannt:

Akten der Texas Landgesellschaft von 1882—1906, des Internationalen Metallarbeiterbundes, Genf, von 1893—1939, des Schweizerischen Komitees für Chemie von 1920—1956, der Spinnerei Atzenbach von 1855—1922. Von der Aktiengesellschaft Floretspinnerei Ringwald, Basel (1885—1950) und der Strickwarenfabrik Ryff & Cie., Bern (1887—1935) wurden die ganzen Geschäftsarchive übernommen. Größere Ergänzungen zu bereits bestehenden Beständen trafen ein von den Firmen Sarasin Söhne AG, Basel, und Basler Bandfabrik vorm. Trüdinger & Cons. in Liq., vom Schweizerischen Seidenbandfabrikanten-Verein, Basel, sowie von der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft, der Statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft, Basel, und der Basler Gartenbau-Gesellschaft. Das Briefarchiv erhielt eine Sammlung von 382 Briefen aus den Jahren 1815—1879 von Mitgliedern der Familie Merian-Merian, Merian-Wieland aus der «Sandgrube», von ihrer weiteren Verwandtschaft und ihrem Freundeskreis, die als «Merian-Archiv» gesondert aufgestellt wurde.

III. Erschließungsarbeiten

Im Vordergrund der Bemühungen um die Erschließung von historisch wertvollen Akten für die Forschung standen die beiden großen Basler Geschäftsarchive des Segerhofes (1751—1878) und des Württembergerhofes (1726—1932), die sich aus den Aktenbeständen verschiedener, später fusionierter Firmen zusammensetzen und sich deshalb über große Zeiträume erstrecken. Sie besitzen ihren besonderen, einmaligen Wert durch den Umstand, daß sich hier nicht nur die Geschäftsbücher, sondern über Jahrzehnte auch die ein- und ausgehende Geschäftskorrespondenz erhalten hat.

Das sogenannte Segerhof-Archiv enthält weit über 100 000 Briefe aus den Jahren 1751—1815, wobei die Briefe des Hauses Christoph Burckhardt & Co. und der 1790 in Nantes gegründeten Tochterfirma Bourcard Fils & Cie. eine Quelle von einzigartigem Werte für die Geschichte des Handels, insbesondere des Kolonialhandels, in der Zeit der Französischen Revolution und der Kontinentalsperre darstellt. Die mehr als 150 000 Briefe des sogenannten Württembergerhof-Archivs, das die Geschäftsakten der Seidenbandfabrik Burckhardt & Cie. und ihrer Firmenvorgänger enthält, schließen zeitlich genau an die Korrespondenz des Segerhof-Archivs an und vermitteln unter anderm eingehende Kenntnis vom weltweiten Geschäftsbereich der Firma Forcart-Weis & Söhne (1792—1844), die neben der Bandfabrikation und dem Handel mit Rohbaumwolle alle erdenklichen Handels-, Bank- und Beteiligungsgeschäfte betrieb. Durch einen glücklichen Zufall haben

sich in diesem Archiv auch sieben Kopierbücher aus den Jahren 1835—1848 mit der Korrespondenz von Christoph Merian-Hoffmann (1769—1849) und seines Sohnes Christoph Merian-Burckhardt (1800—1858) erhalten, die Einblick in die Geschäfte des Begründers der Christoph Merianschen Stiftung und die seines Vaters, des sogenannten «reichen Merian» verschaffen.

Die Ordnung und Inventarisierung dieser außerordentlich umfangreichen Briefbestände erfolgt durch besondere Hilfskräfte. Herr Dr. h. c. Carl Burckhardt-Sarasin hat in den Jahren 1950—1959 die Masse der Briefe des Segerhof-Archivs chronologisch und innerhalb der Briefjahrgänge alphabetisch nach den Namen der korrespondierenden Firmen geordnet und durch Briefschreiberegister, Sachregister und Regesten erschlossen. Das übrige handschriftliche Material des Bestandes, insbesondere die interessanten Prozeßakten werden im Jahre 1960 aufgearbeitet sein. Auch die Briefe des Württembergerhof-Archivs, für dessen Bearbeitung 1946 Herr Paul Schultheß gewonnen werden konnte, wurden chronologisch geordnet. Bis Ende 1959 sind überdies etwa 50 000 Briefe aus den Jahren 1814—1845 in die Briefschreiber- und Sachregister eingearbeitet worden.

Unter den Korrespondenzen der verschiedenen im SWA aufbewahrten Firmenarchive fanden sich aus den Jahren 1798—1910 rund 10 000 Rundschreiben aus allen Ländern, in denen von Geschäftsgründungen, -änderungen und -auflösungen berichtet wird. Zu diesem in dieser zeitlichen und geographischen Reichweite wohl einmaligen Bestand von authentischen Angaben, der für firmengeschichtliche Forschungen eine wahre Fundgrube darstellt, wurde in der Berichtsperiode ein alphabetisches Register angelegt, in dem festgehalten wird: jeder Firmenname, alle Namen von Tochtergesellschaften und die Namen der Geschäftsinhaber, -teilhaber und Prokurrensten. In dieser Weise wurden in der Berichtsperiode die Firmenzirkulare aus der Schweiz und dem Ausland bis 1864 bearbeitet und ausgewertet. Zeitlich weiter fortgeschritten, nämlich bis 1910, ist die Bearbeitung der Rundschreiben der in Basel domizilierten Firmen. Auf Grund dieser Unterlagen konnte ein nach Branchen geordnetes Basler Firmenverzeichnis erstellt werden. Die Zirkulare selbst werden geographisch nach Ländern und innerhalb der Länder nach dem Firmensitz geordnet.

IV. Veröffentlichungen

Vom Berichterstatter erschienen die Aufsätze: Aufgaben und Bedeutung der Archive im Bereich der Wirtschaft (1956), Von Wirtschaftsarchiven und technischen Museen in der Schweiz (1958), Firmengeschichtliche Dokumentation (1959). Diese Sonderabzüge können beim SWA, solange der Vorrat reicht, kostenlos bezogen werden.

Hans Zehntner

I. Allgemeines

Als wichtigstes Ereignis ist der Bezug des in den Jahren 1956—1959 errichteten Neubaus zu erwähnen. Die Vorbereitungen des Umzugs begannen am 27. Januar 1959 mit einer gründlichen Entstaubungsaktion der Archivbestände, wohl der ersten seit deren Unterbringung im bisherigen Magazin des Großenratsgebäudes. Vom 3. März bis 1. April wurden die Materialien in den Neubau überführt; am 12. Juni fand die offizielle Einweihung statt, und am 15. Juni wurde der Betrieb in den neuen Räumen aufgenommen. Die vor 1798 zurückreichenden Bestände sind in zwei Tresorkammern untergebracht; eine dritte ist mit einer Kompaktusanlage zur Aufnahme der Urkunden, Nachlässe und Autographen ausgerüstet. Die nach 1798 datierten Bestände wurden, soweit sie geordnet sind, in einem einzigen Raum von 19×22 m vereinigt. Auch dieser ist mit Kompaktusgestellen versehen, die jederzeit auf das mechanisierte System umgebaut werden können, so daß es möglich ist, nach und nach auch die noch im alten Archiv magazinierten und ungesichteten Akten der Departemente und Bezirksarchive in den Neubau überzuführen. Die Platzreserven eingerechnet, stehen nunmehr 2050 Laufmeter für die Aufstellung der Archivalien zur Verfügung.

Die Reorganisation des Betriebs bedingte die Ausarbeitung neuer Vorschriften, die nun mit denjenigen der Kantonsbibliothek in einer «Verordnung über die Organisation», einem «Reglement zur Verordnung» und einer «Benützungsordnung» vereinigt und auf den 1. Januar 1960 in Kraft gesetzt wurden. Auf den 1. Oktober 1958 bewilligte der Große Rat — endlich — die Besetzung der Stelle eines Archivbeamten I. Kl.

Das Staatsarchiv beteiligte sich an verschiedenen Ausstellungen, so im «Haus der Kantone» an der SAFFA 1958 in Zürich mit Dokumenten über die Königin Agnes von Ungarn, ferner an der Schau über «Das schweizerische Kadettenwesen» auf Schloß Lenzburg, über «Schweizerisches Forstwesen» in Zürich und an einigen ortsgeschichtlichen Ausstellungen. Anlässlich der Eröffnung des Neubaus wurden in der Eingangshalle «Aargauische Heraldica» (Wappenbücher, Siegel, Urkunden und Münzen) gezeigt; sie wurden abgelöst durch eine Ausstellung von Dokumenten, Handschriften und bibliophilen Bänden aus der «Zurlaubiana». Für die Mikrofilmung der Grundbücher, Vermessungswerke und Kirchenbücher bewilligte der Große Rat für die Jahre 1958/59 eine 1. Rate von 25 000 Franken.

II. Zuwachs

Die Platzverhältnisse im Neubau erlaubten die Übernahme einer großen Zahl von Bänden und Mappen aus den überfüllten Handarchiven der Zentralverwaltung und der Bezirke, die schon längst der Vereinigung mit dem Hauptarchiv harnten. Es handelte sich vor allem um die Protokolle und Akten

des Regierungsrates und des Großen Rates von 1901 bis 1950, der Finanz-, der Erziehungs- und der Justiz- und Polizeidirektion von 1853 bis etwa 1940, des Obergerichts und der Staatsanwaltschaft, des Bezirksamtes Zofingen und des Bezirksgerichtes Baden. Schon 1958 waren 13 wertvolle Bereine (des Stifts Säckingen, der Deutschordenskommende Beuggen, der Herren von Bärenfels und von Schönau und anderer kirchlicher und privater Zinsbesitzer unter anderm in Aarau und Rheinfelden) aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, welche hauptsächlich fricktalische Ortschaften betreffen, aus dem Archiv des Bezirksgerichts Rheinfelden übernommen worden. Aus dem Archiv des Bezirksamtes Rheinfelden stammt ein Aktenstoß bisher unbekannter Materialien und Pläne des 17. und 18. Jahrhunderts zur Baugeschichte von Kirche und Kloster Olsberg (seit 1669); dazu kamen 57 Aktenbände der Erziehungsanstalt Olsberg aus der Zeit ihrer Verstaatlichung im Jahre 1860 und der Betriebsjahre bis 1931.

Im einzelnen sind noch folgende Eingänge erwähnenswert: Illustrierte Ausgrabungsberichte über die Ruinen Rosenberg und Horen ob Küttigen; 2 Bände mit Text und Photos über die Grabsteine des jüdischen Friedhofs in Endingen; Kopialbuch des 17. Jahrhunderts (eidg. Bundesbriefe, Königs- und andere Urkunden von 925—1653); Verzeichnis der auf schweizerische Orte sich beziehenden Urkunden im Archiv der Freiherren von Schönau zu Schwörstadt; Aktensammlung der Generäle Tharreau und Paillard aus ihren aargauischen Hauptquartieren (1799) zur Ergänzung eines schon früher erworbenen Konvoluts; Archiv des Häusermannschen Privatchors in Zürich; Nachlaß von Ing. Albert Matter (historischen und archäologischen Inhalts); 31 Briefe von Augustin Keller aus dem Nachlaß R. A. Mader in Zürich; 117 Stiche, Lithos, Zeichnungen und Aquarelle aargauischer Burgen, Klöster und Orte; 15 Aquarelle aargauischer Strohhäuser von Dr. E. Geiger in Ligerz, nebst 10 weiteren dokumentarischen Zeichnungen und Reproduktionen; 41 Porträts aargauischer Persönlichkeiten; 14 Militär- und Trachtenbilder, 18 Historienbilder; 48 Landkarten von Ignatz Albrecht 1772, C. H. Michaelis, Theodor und Olivier Zschokke und anderen sowie ein sehr seltener Himmelsglobus, verfertigt von Lehrer Joh. Sommerhalder auf Burg, der eine Werkstatt für Schulgloben betrieb (1820).

Über die Äufnung der Sammlungen von Photographien, Ansichtskarten, Mikrofilmen, Clichés und Heraldica kann hier im einzelnen nicht berichtet werden. Die Kartothek der aargauischen Gemeindewappen wurde im Zuge der Bereinigungsaktion ergänzt und diejenige der aargauischen Familienwappen um mehrere hundert Neueintragungen bereichert.

III. Ordnungs- und Erschließungsarbeiten

Im vergangenen Jahrfünft wurde die Registrierung der Urkundenbestände vom Adjunkten des Staatsarchivs, Dr. G. Boner, wesentlich gefördert. Er vollendete das Namen-, Sach- und Siegelregister der insgesamt rund 1360 Urkunden der Zeit von 1270 bis 1789 umfassenden Abteilung

Königsfelden. In analoger Weise wurden registriert: 331 Urkunden der Grafschaft Baden, 21 Urkunden der Abteilung Stadt Baden, 150 Urkunden der Abteilungen Bistum Konstanz, Herrschaften Böttstein und Schwarzwasserstelz und Kloster Sion, 432 Urkunden der Propsteien Klingnau und Wislikofen. Ein Siegelregister erhielten die 139 Urkunden der Abteilung Biberstein, über die ein älteres Namenregister vorhanden ist. Um die zahlreichen in auswärtigen Archiven liegenden Quellen zur aargauischen Geschichte besser zugänglich zu machen, ließen wir, zum Teil schon vor 1955, rund 1600 Urkunden des Generallandesarchivs in Karlsruhe mikrofilmieren und zugleich zur Übersicht von den zugehörigen Generalregistern (kurzen Regesten) sowie vom Generalregister zu den allgemeinen Säckinger Urkunden Photokopien erstellen; es handelt sich um rund 800 Urkunden des Stifts Säckingen, 250 Urkunden des Klosters St. Blasien, 550 Urkunden hauptsächlich der Abteilungen Deutschordenskommende Beuggen, Domstift Basel, Konstanz-Reichenau und Vereinigte Breisgauer Archive, die zur Hauptsache das Fricktal und die Bezirke Baden und Zurzach berühren. Vollständig photokopiert wurden die Urbare des Stifts Säckingen von 1342 und 1428, des Klosters St. Blasien von 1406 (über seinen Besitz in der Schweiz) und des Klosters Königsfelden von 1536 (über seinen Besitz in der Gegend von Waldshut), ferner das Zettelregister der rund 100 auf aargauische Ortschaften bezüglichen Aktenfazikel des Stifts Säckingen. Aus den ältesten Urbaren des Stifts Schönenwerd (14. Jahrhundert, 1423) im Staatsarchiv Solothurn wurden die den Aargau betreffenden Partien kopiert. Der Adjunkt erstellte sodann eine größere Anzahl Abschriften und Regesten von Urkunden des Staatsarchivs Luzern (über Rothrist, Murgenthal), des Stiftsarchivs Beromünster (über Küttigen) und des Gemeindearchivs Aarburg. Die Verhandlungen des aargauischen Verfassungsrates von 1831 erhielten ein Sach- und Votantenregister; für die Großenratsverhandlungen von 1831 bis 1852 wurde dasselbe in Angriff genommen. Der Archivbeamte ordnete zahlreiche Nachlässe sowie die Akten verschiedener Departemente und der alten Registratur. Er wurde auch mit archivalischen Nachforschungen in verschiedenen Gemeindearchiven betraut. Staatsarchivar und Adjunkt erledigten 643 wissenschaftliche Korrespondenzen aller Art und 1965 heraldisch-genealogische Anfragen. Dazu kamen zahlreiche Beratungen von Gemeinden durch den Staatsarchivar über Gemeindewappen und die Erstellung von Wappentafeln in neu eingerichteten Ratssälen oder in Neubauten von Gemeindehäusern. Die beiden Beamten inspizierten und berieten ferner 49 Gemeindearchive.

IV. Benützung und Publikationen

Über die Benützung der Archivalien (6495 Einheiten) zur Kantons-, Orts-, Kirchen-, Kloster- und Personengeschichte und für einige außeraargauische Themen sowie über die Publikationen, die aus der hauptberuflichen Tätigkeit der Archivbeamten und einiger anderer Autoren auf Grund

des aargauischen Quellenmaterials hervorgegangen sind, sei auf den Fünfjahresbericht in der «Argovia», Bd. 72 (1960), S. 376—379, verwiesen.

Nold Halder

STADTARCHIV AARAU

Die älteren, vom XIII. bis zum Ausgang des XIX. Jahrhunderts reichen den Bestände des Aarauer Stadtarchivs, die seit 1875 in den Kellerräumen des Pestalozzischulhauses, seit 1911 in jenen des Zelglischulhauses untergebracht waren, kehrten 1957 in das völlig renovierte und erweiterte städtische Rathaus zurück, wo sie nun im Kellergeschoß des Westflügels in einem neu hergerichteten, sichern und zweckmäßigen Archivraum aufgestellt sind. Bei Anlaß des Umzuges wurde mit Zustimmung der Gemeindebehörden historisch wertloses Material (Steuerakten, verschiedene Kontrollen usw.) ausgeschieden. Als Schenkung der Erben von Prof. Dr. Emil Feer-Sulzer (1864—1955) erhielt das Stadtarchiv 1956 das zwei ansehnliche Truhen füllende Archiv der Familie Feer von Brugg und Aarau. Es enthält neben andern reichhaltigen Materialien zur Geschichte der Familie und einzelner ihrer Glieder, wie des Nationalrates Carl Feer-Herzog und des erwähnten bekannten Pädiaters Prof. Emil Feer, aufschlußreiche Memoiren des «Revolutionspfarrers» Johann Jakob Emanuel Feer (1754—1833), helvetischen Regierungsstatthalters des Kantons Aargau. Weiter wurde 1959 die Handschrift «Substanzliche Beschreibung des im 1712. Jahr vorgefallenen Toggenburger Kriegs» geschenkt, die am Schluß das damals zur Siegesfeier von Pfarrer Johann Rudolf Nüsperli von Aarau verfaßte Schauspiel «Das verwirrte, aber wieder hergestellte Griechenland» enthält. Das Archiv wurde namentlich für orts- und familiengeschichtliche Forschungen rege benutzt. 1958 erschien die Gedenkschrift zur Rathausrenovation «Das Rathaus zu Aarau in Gegenwart und Vergangenheit» von Paul Erismann.

Georg Boner

LANDESARCHIV APPENZELL I.-RH., APPENZELL

I. Personelles

Nach 44jähriger Tätigkeit als Landesarchivar starb Dr. Albert Rechsteiner am 20. September 1956, was den Großen Rat veranlaßte, den Unterzeichneten am 26. November 1956 zum Landesarchivar und Kantonsbibliothekar zu wählen; die Neuordnung des Landesarchivs war ihm bereits schon im Jahre 1954 übertragen worden. Als eigentlicher Archivbearbeiter amtet seit diesem Jahr Dr. Johannes Gisler, von Unterschächen, der seither unablässig mit der Neuordnung und Registrierung der Akten und Bücher beschäftigt ist.

II. Zuwachs

Neben den ordentlichen Ablieferungen der Akten aus der kantonalen Verwaltung konnten in den Jahren 1955/1959 folgende, für die innerrhodische Landesgeschichte wertvolle Nachlässe erworben werden: Nachlaß und Bibliothek Landammann Dr. C. Rusch und Vorfahren; der gesamte handschriftliche und gedruckte Nachlaß von Heraldiker Jakob Signer; zahlreiche Stammbäume und genealogische Arbeiten von Hauptmann Oskar Geiger; zahlreiche Manuskripte, eine größere Bildersammlung und ein Teil der Bibliothek von Professor Paul Diebolder, eine größere Anzahl wertvoller Manuskripte und Bände von Dr. Albert Rechsteiner sowie einige weitere Akten aus Privatbesitz. Im weitern wurde die in den Anfängen steckende Sammlung von Bildern und Stichen über unsren Kanton erheblich erweitert und vermehrt. — Zu erwähnen ist auch die Übernahme einiger Deposita in die Verwaltung des Landesarchivs, so des Pfarrarchivs Appenzell, der Stiftung Ried, der Rhoden Schwende und Rüte, der Zentralmendleverwaltung, des Ostschiweizerischen Skiverbandes etc.

III. Ordnungs- und Erschließungsarbeiten

Die Neuordnung und Registrierung des Archivs von der Landteilung 1597 bis 1798 wurde abgeschlossen; es wurden 16 176 Urkunden und Akten bearbeitet. Die Ordnung erfolgte nach längerer Überlegung chronologisch, doch sind dazu einige Gebiete sachlich ebenfalls bearbeitet worden. Der Aktenbestand für die Zeit der Helvetik umfaßt 934 Stücke und wurde vorläufig sachlich geordnet; von der Erstellung eines eingehenden Registers wird abgesehen, ebenfalls für die Zeit nach 1803 bis zur Gegenwart, da uns mehr daran liegt, vorerst die Register zu den Protokollen zu erstellen, und über diese ist es leicht, zu den Akten zu gelangen. Seit 1872 werden die Akten nach den Departementen aufgeteilt und geordnet. Die Ordnung der Akten aus der neuern Zeit wird noch einige Jahre dauern; diese Arbeiten werden von einer zusätzlichen Hilfskraft unter der Aufsicht des Archivbearbeiters besorgt. Im weitern wird die Registrierung der Bücher vorwärts getrieben, so daß bis Ende 1959 bereits 2593 Bände bearbeitet worden sind. Endlich wird auch die Handbibliothek ständig erweitert, damit auch diese dem Stand der Neuordnung folgt.

IV. Bauliches

Im Monat August 1956 konnte der neue Archivraum im neuen Verwaltungsgebäude hinter dem ehrwürdigen Rathaus bezogen werden. Die Compunktusanlage hat sich seither gut bewährt. Erstmals sind damit die Archivteile aus dem alten Archiv im obern Sakristeiraum der Kirche, aus dem Pulverturm, aus dem alten Kanzleigebäude, aus dem Rathaus sowie aus zahlreichen Büros der Verwaltung in einem Raum untergebracht. Von den

rund 600 Laufmetern sind ungefähr 400 besetzt; über 1000 Schachteln haben das Aktenmaterial aufgenommen, während die Bücher ungefähr nach der heutigen Departementseinteilung offen aufgestellt worden sind. Die Einteilung hat bis heute vollauf befriedigt. Die zweite Hälfte des Archivraumes enthält sechs Schaukästen mit den interessantesten Akten und Büchern zur Landesgeschichte; für Führungen von Schulen und Vereinen ist diese Ausstellung sehr gut geeignet. Neben dem Archiv besitzen wir noch ein bescheidenes Arbeitszimmer mit der Handbibliothek.

V. Veröffentlichungen

Vom Unterzeichneten: Friedrich von Tschudis Inspektionsbericht über die Schulen von Appenzell I.-Rh. in den Jahren 1877/78; vom Archivbearbeiter: Verborgene Schätze im innerrhodischen Landesarchiv; derselbe: Die Glaubenssorge und Sittenpolizei der weltlichen Obrigkeit in Appenzell I.-Rh. 1597—1712; P. Dr. Rainald Fischer: Die Uli-Rotach-Frage. Alle Arbeiten erschienen im Innerrhoder Geschichtsfreund. Der Unterzeichnete erstellte ferner einen Bericht über das Staatsarchiv St. Gallen.

Hermann Großer

KANTONSARCHIV APPENZELL A.-Rh., HERISAU

In den Zeitraum 1955—1959 fällt die Unterbringung eines großen Teils der Archivbestände in einem neuen Raum mit Compactus-Anlage. Der Bezug des neuen Raumes war notwendig, weil festgestellt werden mußte, daß der Boden des alten Archivraums die aus Sicherheitsgründen erforderliche Tragfähigkeit nicht besitzt.

Rudolf Reutlinger

STAATSARCHIV BASEL-STADT

Im Jahre 1956 bestimmte der Regierungsrat, daß künftig alle 4 Jahre, und zwar nach der periodischen Neuwahl des Regierungsrates und des Großen Rates (1956, 1960), die Ablieferungen der Departemente und der Staatskanzlei an das Staatsarchiv zu erfolgen haben.

Eingeliefert wurden im Zeitraum der Berichterstattung die Aktenbestände der Jahre 1933—1935, vom Erziehungsdepartement dagegen bis 1940. Zudem gingen Akten ein vom Betriebsamt, Kreiskommando, Strafgericht, von Schulsekretariaten, von der Baupolizei und der Staatskanzlei.

Außerordentlicher Zuwachs: Es seien erwähnt vom Reichsarchiv Stockholm geschenkte Photokopien von 4 Urkunden betr. das Basler Konzil und als Erwerbungen 5 Vidimus kaiserlicher Privilegien für das Kloster

Lützel sowie eine Originalurkunde aus dem Jahr 1447. Aus der neueren und neuesten Zeit: das Archiv der ältesten Allgemeinen Witwen- und Waisenkasse von 1788, die Interkantonale Vereinbarung zwischen den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau über den Vollzug der schiffahrtsrechtlichen Vorschriften über die Rheinstrecke Basel–Rheinfelden und andere staatsrechtliche Vereinbarungen und Verträge. Weiter nennen wir die letztwillige Verfügung von Dr. h. c. Richard Doetsch-Benziger betreffend seine Büchersammlung. Der Bildersammlung wuchsen Ansichten von Basel und seiner Umgebung, zur Hauptsache aus dem letzten und aus dem laufenden Jahrhundert, zu. Das Planarchiv erfuhr Zuwachs an Plänen. Einige Zünfte und die drei Gesellschaften Kleinbasels wiesen ihren Archiven Urkunden und Bücher zu. Die Zahl der Privatarchive vermehrte sich und hat die Zahl 700 erreicht. In dieser Abteilung fanden 6 Wappen- bzw. Adelsbriefe an Basler und ein reichverzierter Lehrbrief von 1752 Platz.

II. Erschließungsarbeiten

Die Ordnungsarbeiten an den von den Departementen und Verwaltungen abgelieferten Beständen wurden planmäßig weitergeführt. Zur schnellen Auffindung von Akten wurde ein neues Karteirepertorium begonnen und, für den Augenblick, abgeschlossen. Neue Verzeichnisse wurden für die Privatarchive und für die Straßen- und Häusernamen angelegt. Urkundenregesten wurden verfaßt für S. Clara, S. Maria Magdalena an den Steinen, Schöntal, Deutschherren, Bruderschaften, Prediger und Domstift (Klosterarchiv), für Siechenhaus St. Jakob, Großes Almosen und Spital.

Die freiwillige Arbeitsgemeinschaft der Sektion Basel der Schweiz. Gesellschaft für Familienforschung führte die Personenkartothek weiter. In Weiterführung der Verfilmung wurden die Ratsbücher, Öffnungsbücher, Ratsbüchlein, Kleinratsprotokolle (Bände 1–28) auf Mikrofilm aufgenommen.

Der Erschließung dienten verschiedene Ausstellungen, unter ihnen die im Zusammenhang mit der 2000-Jahrfeier der Stadt Basel im Stadt- und Münstermuseum im Kleinen Klingental gezeigte Ausstellung «Historische Dokumente zur Geschichte Basels».

III. Publikationen

Staatsarchivar Dr. Paul Roth veröffentlichte in dem auf den Deutschen Archivtag in Augsburg (September 1955) hin erschienenen Jubiläumsband der Archivalischen Zeitschrift einen Aufsatz über die kaiserlichen Privilegienbriefe für Basel von Friedrich Barbarossa bis zu Ferdinand I; er verfaßte im Auftrag des Bürgerrates eine «Kleine Basler Bürgerkunde» und schrieb als Mitglied der Nomenklaturkommission «Die Straßennamen der Stadt Basel».

IV. Umbauten

Ein Bruchteil der Archivalien wurde im Jahre 1956 in Aktenschränken nach dem Compactus-System aufgestellt und dadurch Platz für andere Archivalien gewonnen. Der Raumman gel gab auch den Anlaß zum Bauprojekt für ein zweites und drittes Kellergeschoß. Im Jahre 1959 genehmigte der Große Rat den ihm vorgelegten Ratschlag betreffend die Unterkellerung des Magazinflügels.

V. Mutationen im Personalbestand

Im Jahre 1957 trat Sekretär I Hermann Fuchs von seinem Amte zurück. Im Jahre 1958 wurde Frau E. Schultheß-Stocker zur Sekretärin des Staatsarchivars gewählt.

August Burckhardt

STAATSARCHIV BASEL-LANDSCHAFT, Liestal

I. Zuwachs

Ablieferungen einzelner Direktionen der kantonalen Verwaltung. — Pergamenturkunde von 1592 (Bestätigung des Fischweidrechts im Birsig für den Binninger Schloßherrn). — Gültbrief des Hans Geißbühler von Lauperswil (Bern) vom Jahre 1771. — Nachlaßvertrag der Erben Balthasar & Cie., Luzern, von 1808. — Verschiedene Gedenk- und Jubiläumsschriften. — Kassabuch des Basellandschaftlichen Armenziehungsvereins 1861 bis 1872. — Bücher, Broschüren und Karten aus dem Nachlaß von alt Ständerat Walter Schaub-Herzog, Bottmingen.

II. Erschließungsarbeiten

Die im letzten Bericht als sistiert gemeldeten Arbeiten für einen Zettelkatalog der Eintragungen in den Kirchenbüchern konnten aus Zeit- und Personalman gel nicht wieder aufgenommen werden. Die systematische Aufnahme der Archivbestände auf Mikrofilm wurde dagegen im gewohnten Rahmen weitergeführt.

III. Veröffentlichungen

Verzeichnis basellandschaftlicher Familienwappen (Der Schweizer Familienforscher 26 [1959], 58—60). — Baselbieter Heimatblätter 20. bis 24. Jahrgang (Liestal 1955—1959). — Baselbieter Heimatbuch 7 und 8 (Liestal 1956 resp. 1959). — Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland Bd. 3 (Hch. Weber, Geschichte von Waldenburg; Liestal 1957).

IV. Verschiedenes

Der Landrat hat am 2. Juli 1956 das Vorprojekt und am 23. Oktober 1958 das detaillierte Bauprojekt zur Erstellung eines Neubaues für das Staatsarchiv und die Lehrmittelverwaltung mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 965 000.— genehmigt. Der Bau wurde am 24. August 1959 in Angriff genommen. Durch den Neubau wird der seit langem herrschende Platzmangel auf Jahrzehnte hinaus behoben. — Am 21. August 1959 hat der Regierungsrat die Stelle eines hauptamtlichen Staatsarchivars geschaffen und sie am 13. Oktober 1959 mit dem Unterzeichneten besetzt. Der Amtsantritt erfolgte am 1. April 1960.

Hans Sutter

STAATSARCHIV DES KANTONS BERN

I. Personelles

Am 31. Dezember 1956 trat Herr Emil Meyer, Adjunkt des Staatsarchivs, nach 42 Dienstjahren in den Ruhestand. Er hat sich um die Förderung des bernischen Staatsarchivs in hohem Maße verdient gemacht und dem bernischen Staat ausgezeichnete Dienste geleistet. Als Adjunkt des Staatsarchivs wurde an seiner Stelle der bisherige Assistent, Herr Christian Lerch, und als Assistent Herr Gymnasiallehrer Dr. Heinz Weilenmann gewählt.

II. Ablieferungen

An wichtigen Ablieferungen sind zu erwähnen: Kriminalkammer des Obergerichts (Akten 1905—1912), Polizeidirektion (Akten 1910—1945), Volkswirtschaftsdirektion (Akten und Materialien von 1911—1950), Baudirektion (rund 1500 Pläne betreffend Gewässer, Straßen, Brücken, Eisenbahnen), Statistisches Amt (Akten und Drucksachen von 1910—1950), Grundbuchamt Bern (Lagerbücher und Notariatsprotokolle aus dem 18. und 19. Jahrhundert).

III. Anderweitiger Zuwachs

Unter den Geschenken verdienen hervorgehoben zu werden: Die Originalabdankungsurkunde der alten bernischen Regierung vom 4. März 1798; die handschriftlichen Aufzeichnungen von Hermann Hartmann zur oberländischen Geschichte und Heimatkunde, ein Teil des Nachlasses des eidg. Landammanns Niklaus Rudolf von Wattenwyl (Schriften aus der Zeit der Helvetik und die politische Korrespondenz der Jahre 1802—1805), Handschriften und Druckwerke zur Saaner Geschichte und eine Sammlung von Briefen Dr. Emanuel Friedlis.

Durch Kauf erwarb das Staatsarchiv: Briefe des Franz Ludwig von Erlach aus seiner Burgdorfer Schultheißenzeit, einen weiteren Teil des Herr-

schaftsarchivs von Münchenwyler, eine ansehnliche Partie des Spiezer Herrschaftsarchivs und eine Sammlung volkskundlicher Aufsätze.

Als bedeutende Leihgaben wurden das Archiv des Synodalrates und das wichtige Fischersche Familienarchiv in Obhut genommen. Das letztere enthält Dokumente über das bernische Postwesen und dessen Gründer, Beat Fischer.

IV. Erschließungsarbeiten

Die Revision der Urkunden des alten Kantonsteils ist beendet. Ebenfalls wurde das sogenannte «Äußere Archiv», das die Urkunden der Beziehungen Berns zu andern Kantonen und zum Ausland enthält, einer Revision unterzogen. Eine eingehende Behandlung erfuhren die bisher nicht bearbeiteten Fächer der Urkunden des Deutschen Ordens, der «Kanzelierten Schuldtitle», der «Zinsquittungen» und des Mushafens.

Da das Berner Staatsarchiv verhältnismäßig arm ist an Quellen des 15. Jahrhunderts, wurde die amtliche Briefsammlung des Stadtarchivs Thun, die Thuner Missiven (1333—1500), durch Erstellung von Regesten und Registern für die Forschung erschlossen.

Die Abteilung Gemeindewesen wurde neu geordnet. Das gesamte, einzelne Gemeinden betreffende Material von 1831—1925 wurde nach Gemeinden innerhalb der Amtsbezirke gegliedert und neu aufgestellt (Auflösung des Systems der chronologischen Archivierung). Ebenfalls gesichtet und neu geordnet sind die Akten des Kirchen- und Schulrats von 1803—1831. In der Abteilung Hochschulakten (1831—1925) wurden die Akten der theologischen, juristischen und philosophischen Fakultät neu bearbeitet.

Die Ämterbücher (Korrespondenz der Landvogteien mit der Regierung) sind nun durch ausführliche Register der lokalgeschichtlichen Forschung zugänglich.

Die Akten Brandversicherung und Feuerwehr (1895—1918) wurden von einer rein zeitlichen in eine sachliche Ordnung übergeführt. In Angriff genommen wurde die Neuordnung der Abteilung Forstwesen (1831—1881).

In den Jahren 1955—1957 wurden wertvolle Archivbestände durch Mikrofilmaufnahmen gesichert. Es wurden ca. 840 000 Aufnahmen hergestellt, in Filmdosen verpackt und an ihren Bestimmungsort verbracht.

V. Kartothek über die bernische Gesetzgebung

Die große Kartothek über die Gesamtheit der bernischen Gesetzgebung wurde fortlaufend nachgeführt.

VI. Archivbibliothek

Eine Neuaufstellung erfuhr die Handbibliothek im Lesesaal.

VII. Gemeindearchive

Die Aufsicht über die Bezirks- und die Gemeindearchive beschränkte sich auf einige wenige Beratungsfälle.

VIII. Publikationen

1956 ist Band X der *Fontes rerum Bernensium* erschienen, herausgegeben vom Archivadjunkten Emil Meyer. Im gleichen Jahr erschien, auf dem Quellenmaterial des Staatsarchivs fußend, der von Prof. Dr. Hermann Rennefahrt bearbeitete Band IV, 2. Teil, der Berner Stadtrechtsquellen. 1959 hat Prof. Rennefahrt den 5. Band des Stadtrechts von Bern, über die Verfassung und Verwaltung des Staates Bern, herausgegeben. Ebenfalls 1959 wurde dem Staatsarchivar die Herausgabe des IV. Bandes der Geschichte Berns von Prof. Dr. Richard Feller übertragen. Die vom Verfasser zum Druck bereitgestellten Teile des Werkes mußten überprüft, die nicht endgültige Fassung der letzten Kapitel redaktionell bereinigt werden. 1960 ist das Werk erschienen.

Die Schriftleitung der Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde ist dem Staatsarchiv anvertraut worden.

IX. Bischöfliches Archiv

Der mit der Revision des ehemaligen bischöflich-baselschen Archivs beauftragte Archivbeamte hat die Abteilungen Gemeinde-Lehen in der Ajoie (B 239), Schaffnerei Sultz (B 281), Bereine und Renovationen (B 135) bearbeitet. Ferner wurden die Sektionen A 1 bis A 12 der Maldonerschen Ordnung überprüft.

X. Lehrerkurse

Sechs Lehrerfortbildungskurse unter Leitung von Archivadjunkt Christian Lerch fanden statt. Diese Kurse sind für die Förderung der bernischen Geschichte und Heimatkunde von großem Wert. *Rudolf von Fischer*

STADTARCHIV BERN

I. Personelles

Am 1. April 1955 wurde der bis dahin noch halbtäglich bei der Inventarisierung der Berner Kunstdenkmäler engagierte Stadtarchivar hauptamtlich angestellt. Dem Archivar steht ein Beamter zur Seite, der aus einem andern Verwaltungszweig ins Stadtarchiv versetzt wurde.

II. Zuwachs

Durch einen Gemeinderatsbeschuß konnte erwirkt werden, daß die alten Bestände der dezentralisierten Direktionsarchive in das Hauptarchiv gelangten. 1955 lieferte die Steuerverwaltung 600 Protokoll- und Aktenbände ab. 413 Aktenbände und Theken wurden 1956 von der Vormundschaftsverwaltung übernommen. Einen starken Zuwachs hat das Jahr 1957 zu verzeichnen. Aus dem alten Dorfschulhaus Bümpliz gelangten 2757 Einheiten, Manuale, Protokolle, Theken und Schulrödel ins Stadtarchiv, die schon 1919 mit der Eingemeindung hätten abgeliefert werden sollen. Zuwachs 1958/59: 244 Bände, 223 Theken, 85 Briefordner, 178 Aktenbündel aus den Archiven der Baudirektion und Finanzdirektion.

III. Erschließungsarbeiten

Die Erstellung eines Generalkataloges über sämtliche Archivbestände ist in Angriff genommen worden und zum Teil schon weit fortgeschritten. Ferner ist ein Sachregister über die 1852 einsetzenden Verwaltungsberichte entstanden. Ebenfalls in Arbeit ist ein Gesamtregister über die behördlichen Verordnungen, Reglemente und Beschlüsse seit 1803. *Walter Biber*

STIFTSARCHIV BEROMÜNSTER

Für die Berichtsjahre ist keine nennenswerte Änderung zu verzeichnen. Durch Entgegenkommen von Prof. Dr. Largiadèr kam das Archiv in den Besitz von Photokopien der alten Papsturkunden. Das Archiv wurde verhältnismäßig stark benutzt, so vor allem für lokalgeschichtliche Forschungen des benachbarten Aargaus und intern bei der Ablösung der dem Stifte inkorporierten Pfarrei Rickenbach (Luzern). Auch für das Solothurner Urkundenbuch und verschiedene andere Arbeiten konnte das Archiv Material bereitstellen. *A. Breitenmoser*

BISCHÖFLICHES ARCHIV CHUR

An willkommenen Schenkungen sind dankend zu erwähnen: HH. Spiritual Josef Fidel Cadalbert (*1908, † 3. Sept. 1957) vermachte erstens die 11 Bände seiner «Quellen zur Geschichte der Kapuzinermission in den romanischen Tälern Bündens im 17. Jahrhundert» samt den dazugehörigen 6 Schachteln «Fotokopien aus dem Archiv der Propaganda-Kongregation in Rom» und 12 Schachteln «Material aus verschiedenen Archiven» und zweitens die 2 Bände «Documenta ad historiam parochiae in Rueun» dem Archiv. Seine Leistung ist um so mehr zu bewundern, als er jahrzehntelang

krank war. Die Bände sind fein säuberlich mit der Maschine geschrieben. — Vom Bundesarchiv in Bern: «Briefe, Relationen etc., die Ereignisse in Chur betreffend 1622/23» und die «Aufforderung des Bischofs Johann von Chur an den Grafen von Monte, Gouverneur von Mailand, er möge mit seinen Truppen die Stadt Chur räumen, 16. Juni 1622». — Von Herrn Arnold Büchli, Chur: Haushaltstadel aus Ardez, mit einem Pergamenteinband, der wahrscheinlich einem Graduale entstammt (mit Noten).

Ein erwünschtes Gegenstück zur Siegelabgußsammlung Dr. Anton von Castelmurs (vgl. Zeitschrift für Schweiz. Geschichte 24, 1945, 278) bildet eine 1958 angelegte Stempelabdrucksammlung der kirchlichen Amtsstellen unseres Bistums; wir verdanken sie dem Eifer von Herrn Robert Rusch, nun in Gontenbad.

Im Jahre 1955 wurde der Unterzeichneter beauftragt, ein ausführliches Verzeichnis der Geistlichen und der Pfarreien herauszugeben, weil das letzte Personalverzeichnis 1942, die Pfarreibeschreibung aber schon 1925 erschienen war; die Arbeit erschien als «Schematismus Dioecesis Curiensis 1955». Gleichzeitig wurden beim alljährlichen «Status Cleri» verschiedene Neuerungen angebracht. — 1957 war die Hauptaufgabe der Neuauflage der Pfarrbücher (Taufen, Firmungen, Todesfälle, Trauungen) gewidmet; die früher unhandlichen $46,5 \times 32$ cm-Einbände wichen einer gebräuchlichen Größe, $31 \times 21,7$ cm. Gleichzeitig wurden die vorher in Anordnung und Ausdehnung verschiedenen Abschriftbogen für das Bischöfliche Archiv den Pfarrbuchbogen gleichgestellt. — Als Beitrag für die Festschrift von Prof. Dr. Anton Largiadèr konnte in «Archivalia et Historica», Zürich, Berichthaus, 1958, S. 33—49, ein geschichtlicher Überblick des Archivs geboten werden. — Um bei der Mailänder Tagung der «Associazione Archivistica Ecclesiastica» am 9. September 1958 einen Bericht «Classificazione e titolari negli Archivi delle Curie Vescovili della Svizzera» geben zu können, wurden acht Ordinariatssitze (ohne Einsiedeln) besucht.

Bruno Hübscher

STADTARCHIV CHUR

Außer den laufenden aus der Kanzlei stammenden Akten hat das Archiv keinen namhaften Zuwachs erhalten. Wie bis anhin wurden ziemlich viele mündliche und schriftliche Auskünfte an Wissenschaftler und Interessenten erteilt. Besonders rege war der schriftliche Verkehr mit unserem Nachbarstaat Deutschland. Unser Archiv wurde auch für Dissertationen und für wissenschaftliche Arbeiten benutzt.

Aus den Kriminalakten über Jürg Jenatsch sind einige interessante Artikel in den Bündner Tageszeitungen publiziert worden.

Problematisch wirkt sich die Raumbeschaffung für die stets zunehmenden Kanzleiakten und Stadtratsprotokolle in unserem Archiv aus. Um dieser

akuten Raumknappheit wirksam begegnen zu können, wird eine Gesamtorganisation und eine Rationalisierung dieser Abteilung unvermeidlich bleiben.

A. Merz

STIFTSARCHIV DISENTIS

In der Berichtsperiode sind vor allem die Materialien des XVIII. Jahrhunderts weitgehend geordnet worden. Die Akten dieser Zeit in andern Archiven wurden systematisch erforscht und photokopistisch erfaßt. Am zahlreichsten sind die Dokumente, die sich in den Faszikeln Graubünden im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien befinden, von denen rund 600 Photokopien hergestellt wurden. Hinzu kommen das Archiv des Klosters Muri-Gries im Kollegium in Sarnen (Disentiser Rechnungen und Briefe, früher im Fond Muri des Staatsarchivs Aarau; ein einzelner Band, Nr. 6126, 1782—1798, noch in Aarau), das Stiftsarchiv St. Gallen (Tagebücher der Äbte) und das Staatsarchiv Graubünden (Protokolle des Grauen Bundes). Auch die Dokumentation über P. Plazidus Spescha († 1833) konnte weiter ergänzt werden. Als vorläufige Grenze der Materialerfassung kann das Jahr 1799 angesehen werden.

P. Iso Müller

ARCHIVES DE L'ÉTAT DE FRIBOURG

I. Personnel

M^{me} Jeanne Niquille, docteur ès lettres, archiviste d'Etat de la section historique, a pris sa retraite le 1. 10. 1957 après 38 ans d'activité; le Conseil d'Etat lui a rendu hommage en la nommant archiviste honoraire. Elle a été remplacée par M. Joseph Jordan, Dr ès lettres, professeur au Collège St-Michel, qui a gardé un enseignement réduit dans cet établissement. Le 28. 6. 1957, M. Hellmut Gutzwiller, Dr ès lettres, a été nommé sous-archiviste provisoire et confirmé dans cette fonction par le Conseil d'Etat le 25. 7. 1958.

II. Acquisitions

a) *Versements.* De la Chancellerie de l'Etat: Procès-verbaux des séances du Conseil d'Etat de 1954 à 1956 et du Grand Conseil de 1954 à 1958; 21 classeurs secrets. — De la Direction de l'Instruction publique: 1700 poches concernant les cercles scolaires, les inspectorats scolaires, le corps enseignant; la suite des archives de la Caisse de retraite du corps enseignant des années 1929 à 1954. — De la Direction de Justice, Communes et Paroisses: Comptes des communes et paroisses de 1951 à 1955 (4877 registres); 45 registres-minutes de l'étude de Franz Spycher et 63 registres-minutes de l'étude de Henri Derron; 105 registres des Offices d'état civil du district de

la Sarine (années 1913—1958). — De la Direction de Police: 18 000 dossiers relatifs au séjour et à l'établissement de Suisses et d'étrangers dans notre canton. — De la Direction des Finances: 600 registres d'impôt du Service des contributions. — De la Direction des Travaux publics: 200 registres et classeurs de plans et de dossiers et 8 registres-répertoires relatifs aux autorisations de construire.

b) Dons. A signaler la remise d'importants fonds de familles: archives de la famille Techtermann (2274 documents); archives de la famille Lentulus (1696 documents); 122 documents concernant le colonel de Gady, la famille Von der Weid et le comte de Fargues et une série de lettres et documents sur le journaliste fribourgeois Pie Philipona (1849—1931). Un don important a été fait par M. Hubert de Vevey, professeur et heraldiste, comprenant ses minutes originales sur les armoiries des familles fribourgeoises (5 gros classeurs). Nos archives ont encore reçu une collection complète de la «Gazette de Fribourg» (années 1849—1854). Le lt.-colonel Louis Dupraz nous a remis les archives du Bat. fus. terr. 164 comprenant 74 dossiers (années 1938—1945) et celles du Comité d'organisation des Championnats d'armée de 1942.

III. Classements

Les archivistes ont classé dans les fonds suivants: 100 documents dans les titres du bailliage de Pont, 270 documents provenant du fonds de famille de Vevey de Bussy dans les titres du bailliage d'Estavayer et 60 parchemins et de nombreux autres documents dans le fonds de famille de Vevey. Ont en outre été classées: la correspondance du Conseil diplomatique du Canton de Fribourg de 1831 à 1848, celle de la Direction de l'Instruction publique de 1831 à 1874, la correspondance de la Chancellerie de l'Etat (1902—1936), soit 43 dossiers classés dans 15 cartons.

8000 fiches ont été classées dans notre fichier alphabétique comprenant environ 6800 fiches, classement qui a obligé les archives à acquérir un 3^e meuble-classeur.

IV. Bâtiment

Nous nous devons de signaler, sous cette rubrique, la grave inondation survenue dans la nuit du 28 au 29 février 1956, provoquée par la rupture d'une conduite d'eau, aux combles du bâtiment, l'eau étant descendue jusqu'au sous-sol. Grâce aux mesures prises par les archivistes, conseillés par un expert de la Station fédérale d'essai de matériaux de l'E. P. F. à St-Gall, les dégâts ont été moins conséquents en ce qui concerne nos nombreuses collections. Par contre, le bâtiment lui-même ayant subi des dégâts beaucoup plus importants, a été l'objet d'une remise en état générale ayant occasionné des frais considérables à l'Etat de Fribourg. Cet événement a eu pour heureuse conséquence l'aménagement d'un nouveau dépôt d'archives dans les combles.

Georges Corpataux